Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.60, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe Stadtbezirke 85 Pf., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen“ 50 Pf. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bücherwurm“ gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld
Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.

# Niederrheinische Volkszeitung.

52. Jahrgang.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bascher.
Insertions-Preis:
Die Petitzeile des Abonnentenkreises 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger“, außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Provision 20 Pf. Bei Frankirten Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 354.

Nr. 233. Krefeld, Montag, den 30. April (Katharina) 1900.

## Abend-Ausgabe.

### Zum Flotten-Antrage des Zentrums

regnet es Anerkennung und Lob auf der einen Seite, Nörgeleien und Schelte auf der andern Seite. Das gehört sich so nach parteipolitischem Handwerksbrauch. Offenbar überwiegt die Anerkennung für das Geschick und die Entschiedenheit, womit das Zentrum den schwerfälligen Karren in Gang gebracht hat. Alle Welt ist dankbar für eine friedliche und gedeihliche Erledigung dieser Frage.

Höchstens ein Theil der Sozialdemokratie hätte gern den Konflikt gesehen. Wenn nun die sozialdemokratische Presse in allen Registern über den „Marineverrath“ des Zentrums zetert, so ist das weder überraschend noch schmerzhaft. Wenn die Vertreter des Zentrums beschlossen hätten, die ganze Flotte aus eigener Tasche zu bezahlen, so würden „Vorwärts“ und Genossen sie doch noch verdächtigen und beschimpfen. Das arbeitende Volk, soweit es noch zu sehen und zu denken versteht, wird sich trotz alledem darüber klar werden, daß das Zentrum gerade für die Arbeiterklasse trefflich gesorgt hat. Denn letztere wird jetzt die Vortheile der Flottenvergrößerung genießen, ohne die mit dem Werk verbundenen Nachtheile und Lasten auf ihre Schultern zu bekommen. Daß der stetig sich fortsetzende Schiffsbau und der kräftige Schutz des Ausfuhrhandels für die Arbeiterklasse Vortheile bringt, wissen die betheiligten Kreise längst, und daß die neuen Steuern die schwächeren Schultern durchaus verschonen, ist nunmehr mit Fausthandschuhen zu greifen, wenn man nur den Wortlaut des Zentrumsantrages lesen will.

Auch die Lüge des „Vorwärts“, daß die erhöhten Getreidezölle die Flottenkosten decken sollen, wird vergehen wie Butter an der Sonne vor der jetzt klar vorliegenden Thatsache. Zunächst wissen die Arbeiter ebenso gut, wie alle anderen Leute, daß die Verstärkung des landwirthschaftlichen Schutzzolles längst in Aussicht genommen war seit den herben Erfahrungen, welche die Landwirthschaft im letzten Jahrzehnt gemacht hat, so daß sie ohne Flottenvergrößerung ebenso gut gekommen wäre, als mit derselben. Wir möchten noch darauf hinweisen, daß gerade die jetzigen Vorschläge des Zentrums dahin wirken, die Abwehr von Zollerhöhungen, welche die unteren Klassen ungebührlich belasten würden, zu erleichtern. Denn durch die Bereitstellung von neuen Steuern auf Luxusartikel u. dergl. wird die Finanzlage des Reiches so günstig gestaltet, daß man bei Aufstellung des Zolltarifs von aller Plusmacherei absehen kann. Man wird keinen Vorwand finden, um die sog. Finanzzölle (auf Petroleum, Salz 2c.) zu erhöhen, und wenn die Schutzzölle abgemessen werden, so wird nur der Gesichtspunkt ausschlaggebend sein, was zur Erhaltung des heimischen Erwerbslebens nothwendig ist, nicht der Gesichtspunkt der Kassenfüllung.

Darum können wir mit vollem Recht sagen: das Zentrum macht sich durch sein Vorgehen um den Arbeiterstand und überhaupt die unteren Klassen ganz besonders verdient.

In der freisinnigen Presse finden wir auch mehrfach Ausfälle gegen das Zentrum. Das hat eine spaßhafte Seite, denn gerade die freisinnige Partei ist, soweit sie politisches Verständniß hat, dem Zentrum besonders dankbar für die Erledigung der Flottenfrage ohne Konflikt. Bei einem Konflikte würden nämlich wieder die Freisinnigen die Kosten zu bezahlen haben, indem ihnen ein Theil der Mandate von rechts und der andere Theil von links abgenommen werden würde. Das hat sogar Herr Eugen Richter trotz seinem sonstigen Wahloptimismus erkannt und ist deshalb in seiner Haltung zur Flottenfrage vorsichtig. Darum braucht man auf die Nörgeleien von anderen freisinnigen Blättern, die sich zum Theil aus alter Kulturkampfsucht erklären, nicht viel zu geben. Zur Verhütung von Irrthümern wollen wir nur Folgendes bemerken:

Es ist falsch, wenn man behauptet, das Zentrum hätte sich bei der Abstimmung über den § 1 seines Antrages bereits auf die Flottenvergrößerung gebunden. Abgesehen davon, daß die Abstimmungen in der ersten Kommissionslesung überhaupt nur unter Vorbehalt erfolgen, ist ausdrücklich in dem Zentrumsentwurf (§ 7) festgestellt, daß das ganze Gesetz, also die Flottenvergrößerung überhaupt, erst dann in Kraft tritt, wenn die verlangten Steuergesetze fertig gestellt sind und ebenfalls in Kraft treten.

Es ist ferner falsch, wenn gesagt wird, der Zentrumsantrag bewillige die Umwandlung der acht Küstenpanzerschiffe in Linienschiffe. Im Regierungsentwurf sollte diese Umwandlung gesetzlich festgelegt werden; der Zentrumsentwurf enthält diese Bestimmung nicht. Die Presse der Linken thut überhaupt dem Zentrum Unrecht, wenn sie die Tragweite der Zentrumsabstriche nicht anerkennt. Wenn während der 17jährigen Bauperiode durchschnittlich 25 Millionen jährlich erspart werden, wie ein Sachverständiger in der „Germania“ ausrechnet, so ist das keine Kleinigkeit.

Ganz ungerechtfertigt ist ferner die Nörgelei, daß nun für die Ergänzungssteuer die Quotisirung (jeweilige Feststellung der Höhe nach dem Bedarf) vorgesehen sei und die anderen Steuern also ohne Rücksicht auf den Bedarf bewilligt werden sollten. Schon 1879 ist erörtert und entschieden worden, daß es wirthschaftlich gefährlich ist, Zölle und Verbrauchsabgaben beweglich zu machen, daß die fraglichen Abgaben, welche nur starke Schultern treffen, erst bei eintretendem Bedarf in Kraft treten sollen, steht ausdrücklich im Zentrumsantrag. Das Nähere über die Einführung und die Verwendung etwaiger Ueberschüsse gehört in die besonderen Steuergesetze, die gleichzeitig mit dem Flottengesetz in Kraft treten sollen. Die Nörgler sollten lieber mitarbeiten, daß diese Gesetze recht gut werden.

## Deutschland.

**Berlin**, 28. April. Der Regent von Braunschweig Prinz Alorecht wird von seiner Reise in Italien am 4. Mai hier eintreffen, an der Feierlichkeit der Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen theilnehmen und an demselben Tage nach Braunschweig zurückkehren. — Die Meldung, daß eine Krönungsfeier in Königsberg beabsichtigt werde, ist unrichtig. Geplant wird nur eine Feier zur Erinnerung an den 18. Januar 1701, an welchem Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg sich in Königsberg die Krone als „König in Preußen“ aufsetzte. Die Feier wird aber voraussichtlich nicht im Januar, sondern erst im Laufe des Sommers 1901 in Königsberg in Anwesenheit zahlreicher fürstlicher Gäste stattfinden. — Das Justizministerium veröffentlicht die neue Gerichtsvollzieherordnung, wonach die Gerichtsvollzieher in Zukunft nicht mehr Gebühren beziehen, sondern ein festes Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß erhalten. Die Gebühren fließen in Zukunft der Staatskasse zu. Die Gehälter sind je nach dem Dienstalter von 1500 bis 2700 Mark abgestuft. Das Höchstgehalt wird nach 18 Jahren erreicht. — Zu der Verhaftung eines Offiziers der kaiserlichen Schutztruppe wird in einer Lokalkorrespondenz Folgendes mitgetheilt: Der verhaftete Offizier ist der Hauptmann Kannenberg und gehörte der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika an. Dort soll er sich schwere Mißhandlungen von Untergebenen zu Schulden haben kommen lassen.

**Im württembergischen Landtag** gab Ministerpräsident von Mittnacht Namens des Staatsministeriums die Erklärung ab, daß die Steuervorlagen dem gegenwärtigen Landtage nicht mehr zugehen, weil ihr Zustandekommen unwahrscheinlich sei, daß sie dagegen sofort dem neuen, noch in diesem Jahre zu wählenden Landtag vorgelegt werden. Ein Antrag Haußmann, die Regierung zur Wiedereinbringung der Steuervorlage in dieser Session aufzufordern, wurde gegen die Stimmen der Volkspartei abgelehnt.

## Belgien.

**Brüssel**, 29. April. Die sozialistischen Vereine veranstalteten heute hier einen Straßenumzug zu Gunsten der Altersversorgung.

## Spanien.

**Madrid**, 29. April. Der Konsul von Havanna bestätigt die Nachricht von einer neuerdings aufgetretenen antiamerikanischen Bewegung an mehreren Punkten Kubas.

## Rheinland und Westfalen.

**Anrath**, 29. April. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr brach in dem benachbarten Eldrath bei dem Ackerer J. Laufen Feuer aus. Die hiesige Feuerwehr war bald zur Stelle, konnte jedoch nichts mehr retten, da die alten Gebäulichkeiten alsbald völlig ein Raub der Flammen wurden. Zwei Kühe erlitten derartigen Brandschaden, daß sie abgeschlachtet werden mußten; ein Hund kam in der Flammen um. Ueber die Entstehung des Brandes konnte nichts Näheres festgestellt werden.

**Anrath**, 29. April. An Stelle des Kirchenrendanten Herrn Joh. Kamps, welcher 25 Jahre lang dieses Amt bekleidete und dasselbe jetzt freiwillig niedergelegt hat, ist Herr Theodor Busch gewählt worden.

**M.Gladbach**, 28. April. Die günstige Lage der Textilindustrie des M.Gladbacher Bezirkes hat auch im April angehalten; alle Branchen waren gleichmäßig gut beschäftigt, während im Vorjahre um diese Zeit einer der Hauptzweige, die Baumwollspinnerei, nur unter beträchtlichen Verlusten ihren Betrieb aufrecht erhalten konnte. Durch die im September 1899 erfolgte Gründung des Verbandes weitdeutscher Baumwollspinnereien wurde, unterstützt durch die gleichzeitig eingetretene Hausse am Baumwollmarkte, die Lage dieses großen Betriebszweiges wieder erträglicher; in erster Linie wurden die Garnpreise, welche weit unter Herstellungskosten gesunken waren, auf ein dem Stande des Rohstoffs entsprechendes Niveau aufgebessert, da durch die Festsetzung der Preise das gegenseitige Unterbieten der Spinner beseitigt werden konnte. Augenblicklich sind die Spinnereien durchgängig bis September unter Kontrakt, und die ehedem vorhandenen großen Garnläger, welche besonders in den bedeutenderen Betrieben bestanden, konnten in Folge der Baumwollhausse zum größten Theil mit schönem Nutzen abgestoßen werden. Die Lage dieses Betriebszweiges ist daher zur Zeit durchaus gesund, und berechtigt zu der Hoffnung, daß für die Folge wieder mit einem den in den Spinnereien angelegten bedeutenden Kapitalien entsprechenden Gewinn gearbeitet werden kann. In der Bigogne- und Imitatspinnerei liegen die Verhältnisse gleichfalls sehr befriedigend; alle Werke sind durch den stark gestiegenen Bedarf des In- und Auslandes, sowie durch Verminderung der Produktion in Folge zahlreicher Betriebseinstellungen, auf Monate hinaus mit Aufträgen zu guten Preisen versehen, wenn auch nicht zu bestreiten ist, daß noch manche alte zu den niedrigsten Preisen übernommene Garnkontrakte abzuwickeln sind. Die heutigen Notirungen sind völlig dem Stande des Rohmaterials angepaßt, und allem Anschein nach wird die lebhafte Garnnachfrage noch eine weitere Steigerung der Garnpreise in der nächsten Zeit herbeiführen. Die günstige Lage der Wollspinnerei hat auch im April angehalten, und zweifellos wird die starke Nachfrage nach billigen Mangogarnen, wie sie in den Webereien des Bezirkes hauptsächlich verarbeitet werden, auch in den nächsten Monaten noch andauern. Die Baumwollwebereien beklagen geradezu die Spinnereien um Lieferung, und vielfach müssen erstere zeitweilige Betriebseinschränkungen eintreten lassen, weil die nöthigen Garnmengen nicht zu bekommen sind. In der Flachsspinnerei ist zwar über Absatz nicht zu klagen, im Gegentheil, die Nachfrage und der Absatz sind so lebhaft wie je zuvor, und kaum zu befriedigen; dagegen läßt die Preislage viel zu wünschen übrig, weil die heutigen Notirungen auch nicht annähernd dem heutigen Preisstande des Rohmaterials entsprechen. Die Preise stehen heute durchgängig 3 M. pro Pack höher, wogegen Rohflachs 50—60 Prozent gestiegen ist; wo noch alte billige Flachsbestände vorhanden sind, wird sich dieser Gegensatz zwischen Rohstoff und Gespinst nicht so fühlbar machen, wie in den nicht gedeckten Spinnereien. Jedenfalls wird das Geschäftsergebniß in den einzelnen Spinnereien pro 1900 einen großen Unterschied aufweisen. Die Nesselwebereien sind für längere Zeit vollauf beschäftigt, und die Nachfrage derart stark, daß sie seitens der Betriebe nicht befriedigt werden kann. Alle Nesselgewebe sind gleichmäßig lebhaft begehrt, besonders drängen die Druckereien um Lieferung; auch in Bleich- und Farbnessel, wie schwere Nessel zum Rohverkauf ist noch keine Abnahme der Nachfrage zu bemerken, vielmehr wird, wo die Webereien noch Aufträge für nahe Lieferung übernehmen können, seitens der Kundschaft gerne eine weitere Preiserhöhung bewilligt. Die Webereien für rohe, gebleichte, gefärbte und bedruckte Baber- und Calmuartikel sind fast ausnahmslos mit ihrer Erzeugung bis zum Spätherbst unter Kontrakt, und sind, wenn ihnen nicht die vollen heutigen Preise bewilligt werden, zu weiteren Engagements nicht geneigt. Da der Versandt mit Juni beginnt, wird seitens der Großisten schon stark disponirt; hierdurch konnten den Druckereien schon namhafte Druckaufträge ertheilt werden, so daß auch diese jetzt voll besetzt sind. Die Vorräthe der Webereien in Rohwaaren sind im Gegensatz zu früheren Jahren momentan sehr klein, so daß schon für die ersten Versandtmonate Knappheit an Waare befürchtet wird. In Jacquard- und Schaftdecken, Bettdüchern und Unterrockstoffen ist für die demnächst beginnende Saison stark beteiligt worden, so daß auch in diesem Betriebszweige die Aufträge die Produktion bis in den Herbst übersteigen. Durch die starke Steigerung der Garnpreise sind die Notirungen für diese Gewebe erheblich höher als im vorigen Jahre, und weitere Preiserhöhungen sind unausbleiblich, da die Gewebe-Notirungen noch wesentlich hinter dem Aufschlage der Garne zurückstehen. Für Export sind neuerdings wieder bedeutende Posten für Hamburger Rechnung kontrahirt worden, und weitere Aufträge befinden sich noch im Stadium der Unterhandlungen. In den Webereien für baumwollene Hosen und Rockzeuge ist die Saison bis jetzt in durchaus befriedigender Weise verlaufen, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß für die nächsten Wochen hierin keine Aenderung eintritt. Die Arbeiterkonfektion disponirt fortgesetzt stark in Zwirnstoffen, so daß die Läger total geräumt sind. In den Buckskinwebereien liegen zwar in Sommerwaare noch Aufträge zur Genüge vor, jedoch wird sehr über schlechten Absatz, besonders in Kammgarnstoffen geklagt, weil durch den unbefriedigten Verlauf des Detailverkaufes in Konfektion vor den Oberstoffe die Nachbestellungen bei den Konfektionären zum großen Theil ausgeblieben sind. Ueber den schleppenden Eingang der Aufträge in Winterstoffen wird allgemein geklagt, da die Kundschaft in Folge des rapiden Rückganges der Wollpreise mit der Aufgabe zögert, in der Hoffnung, später billiger ankommen zu können. In den Kleiderfabriken wird allgemein flott gearbeitet, und hofft man, daß nun bald warme Witterung für längere Dauer sich einstellt. Aufträge sind genügend vorhanden, jedoch wird allgemein über schlechte Preise geklagt, da seitens der Kundschaft den erhöhten Preisen der größte Widerstand entgegengesetzt wird.

**Gelsern**, 30. April. Am gestrigen Sonntag hielt die „Erholung“ wiederum einen Vortrags-Abend ab, und zwar sprach Herr Chefredakteur Paul Lerch-Krefeld über die Lex Heinze. In einstündiger Rede entwickelte derselbe zunächst die Geschichte des Gesetzes und die Bedeutung der hauptsächlichsten Paragraphen, um sodann auch die gegen den Gesetz-Entwurf und seine Vertheidiger gerichtete Bewegung zu kennzeichnen und die von den Gegnern gemachten Einwände zu widerlegen. Nach dem Vortrage, welchem rauschender Beifall folgte, wurde die Absendung eines Zustimmungstelegramms an der Abg. Roeren und die Zentrumsfraktion mit dem Dank für die energische Stellungnahme und der Bitte um unentwegte Ausdauer in dem großen Geisteskampfe einstimmig beschlossen. Der Vorsitzende, Herr Hubert Jansen, brachte auf den Redner des Abends ein dreifaches Hoch aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Hierauf hielt der hochw. Herr Pfarrer Bles noch eine kurze, zu Herzen gehende Ansprache, in welcher er aus dem Gehörten ein treffendes Resumé zog. Die Versammlung, welche in allen Theilen einen harmonischen Verlauf nahm, wurde sodann von Vorgenden geschlossen.

* **Mörs**, 28. April. Bei einem eingewanderten polnischen Mädchen in Diensten bei einem Landwirth in Rossenray bei Rheinberg sind, wie die Rh.-W. Ztg.“ berichtet, durch den Königlichen Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Bauer echte Menschenpocken festgestellt worden; zweifellos ist diese Krankheit eingeschleppt. Bei den getroffenen Vorsichtsmaßregeln ist eine Weiterverbreitung wohl als ausgeschlossen zu bezeichnen.

* **Düsseldorf**, 30. April. Ein kolossaler Waldbrand brach gestern Nachmittag im Distrikt Lewersberg der gräflich v. Spee'schen Waldungen an der Bahnstrecke Hösel-Ratingen aus. Die Rauchsäulen stiegen thurmhoch. Das Feuer fand in den Fichtenpflanzungen, an dem trockenen Farnkraut, an den abgehauenen dürren Zweigen reichliche Nahrung. Der

---

2)

## Mein Stern.

Roman von Melanie Steinrück.

Herr Rybiner stammte aus guter Familie, sein Vater war ein wohlhabender Kaufmann gewesen. Unglückliche Spekulationen hatten ihn aber ruinirt. Er fallirte, als sein Sohn eben im Begriff war, die Universität zu beziehen, und starb bald darauf. Wohlwollende Verwandte ermöglichten dem jungen Manne den Besuch eines Lehrerseminars, aber sein glühender Wunsch, es dereinst zum Doktor und Universitätsprofessor zu bringen, erfüllte sich nicht. Trotzdem benutzte er noch jetzt jede freie Minute zu seiner weiteren Ausbildung. Seine schönsten Hoffnungen aber setzte er auf seinen Sohn; er sollte dereinst erreichen, was ihm selbst versagt gewesen. Und Gottfried, ein geistig wie körperlich sich trefflich entwickelndes Kind, berechtigte zu hohen Erwartungen.

Er nahm vorläufig an dem gemeinsamen Unterricht der Waisenknaben theil; später, sobald er das nöthige Alter erreicht, sollte er das Gymnasium besuchen. Er hatte Lust und Eifer am Lernen und überflügelte alle Mitschüler seiner Klasse. Diese sahen mit besonderem Respekt zu ihm auf und erkannten bei ihren Spielen und geselligen Zusammenkünften willig seine Autorität an. Lebhaft und energisch wie kein anderer, war er der Urheber manchen übermüthigen Streiches. Um seines Vaters willen wurde dann wohl ein Auge zugedrückt, nur dieser selbst und der Waisenvater straften ihn unparteiisch, sobald ihnen etwas zu Ohren kam.

Gottfried hatte darum kein böses Herz und kränkte niemand mit Absicht. Er theilte gern einen besseren Bissen oder ein schönes Spielzeug mit einem ärmeren Kinde. Aber seitdem die kleine Esther drüben in der Pflegeanstalt war, brachte er alles nur ihr. Das arme, elternlose Kind erweckte sein innigstes Mitgefühl.

Auch die Kleine lernte ihn bald von ihrer übrigen Umgebung unterscheiden und lächelte ihn an, sobald er sich sehen ließ. Keiner verstand es, mit ihr zu spielen, wie er. Unter seiner Leitung machte sie die ersten schüchternen Gehversuche. Seinen Namen lallte sie zuerst, und seinem Wort gehorchte sie schneller als dem ihrer Pflegerinnen.

Zwei Jahre später, als Frau Cesana wieder zum Besuch der Ihrigen kam, erstaunte sie, die Kleine so vortheilhaft entwickelt zu sehen. Esther war noch immer ein blasses, mageres Kind, eher häßlich wie schön, aber geistig aufgeweckt und vollkommen gesund.

Die junge Frau, nun wieder glückliche Mutter eines schönen Knaben, nahm noch immer lebhaften Antheil an ihrem Pathchen. Wenn sie ihren alten Freund und einstigen Lehrer, den Waisenvater, besuchte, mußte auch die Kleine herbei, und öfter noch ließ sie sich dieselbe in ihr elterliches Haus bringen, um mit ihrem Söhnchen und den Kindern ihrer Brüder zu spielen.

Diesmal hatte auch Herr Cesana auf besondere Einladung seiner Schwegereltern längeren Aufenthalt genommen. Das Verhältniß zu diesen gestaltete sich etwas freundlicher seit der Geburt seines Sohnes. Im Ganzen aber blieb Herr Stähelin-Bischer gegen ihn noch immer etwas zugeknöpft, während seine Gattin sich weniger zurückhaltend zeigte.

Von da an kamen die jungen Leute jedes Jahr auf längeren Besuch und fast stets mit neuem Zuwachs ihrer Familie. Frau Cesanas Interesse an Esther blieb sich trotzdem gleich. Jedes Neujahr erhielt sie von ihr hundert Francs in die Sparkasse und bei ihrer jeweiligen Ankunft ein schönes Geschenk. Nach wie vor ließ die junge Frau ihr Pathchen zu sich holen, und es waren des Kindes glücklichste Stunden, die es in ihrer Nähe verbringen durfte.

Bei der Heimkehr erzählte dann die kleine Esther ihrem Freund Gottfried, wie schön es in dem vornehmen Hause gewesen, wie weich es sich auf den sammtenen Polstern sitze, mit welch' guten Dingen man ihr aufgewartet und welch' herrliches Spielzeug die Kinder dort hätten. Bisweilen erwähnte sie auch zweier Neffen der Frau Cesana: Arnold und Robert, die mit ihren Eltern im Hause des Großvaters lebten.

Gottfried kannte die Knaben. Es waren Mitschüler seiner Klasse (er ging nun in das siebzehnte Jahr und besuchte schon lange das Gymnasium), zwei stolze, hoffärtige Burschen, mit denen er nicht gern zu thun hatte. Ein unangenehmes Gefühl überkam ihn, so oft Esther ihrer erwähnte, und ob er ihr gleich von Herzen jede Freude gönnte, betrübten ihn doch ihre Besuche in dem vornehmen Hause peinlich.

Einst brachte sie von dort ein Bilderbuch mit, welches ihr Robert geschenkt. Es war weder neu, noch besonders geschmackvoll, aber die farbenreichen Blätter erfreuten die Kleine, und jauchzend zeigte sie es dem Freunde.

„Die häßlichen Bilder gefallen Dir?“ rief Gottfried erzürnt; er wußte selbst kaum warum. „Gib mir das Buch, ich schenke Dir ein anderes.“

„Die Bilder sind gar nicht häßlich!“ erwiderte gekränkt die kleine Esther. „Sie sind sehr schön.“

„Gib mir das Buch“, wiederholte Gottfried gereizt.

„Was willst Du damit?“ gab das Mädchen zurück, ihn groß ansehend.

„Gib mir es“, sagte er zum drittenmale, und als sie noch immer zögerte, entwand er es rasch ihrer Hand und riß es mitten entzwei.

Esther begann laut zu weinen, und es dauerte lange, bis er sie wieder beruhigt und ausgesöhnt hatte. Ein anderes Mal gab ein Geschenk Arnolds Anlaß zu Streit.

Esther fand bald heraus, daß Gottfried die beiden Jungen nicht leiden mochte und daß sie ihn durch nichts mehr ärgerte als durch freundliche Erwähnung der Brüder. Gab es seitdem Streit zwischen ihnen, so brauchte sie nur zu äußern: „Arnold würde nie so unartig gegen mich sein“, oder „Robert habe ich noch nie so heftig gesehen wie Dich“, um Gottfrieds Zorn aufs Höchste zu entflammen, aber zugleich jeden weiteren Ausbruch verstummen zu lassen. Er wandte sich dann von ihr ab und blieb mehrere Tage unzugänglich. Meist reuete sie dann das Gesagte, und sie suchte ihn zuerst wieder auf, um ihn durch ein paar liebevolle Worte zu versöhnen.

Im ganzen war das Verhältniß zwischen ihnen ein herzliches. In seinen Freistunden saßen sie oft zusammen in einer mit Heckenrosen umsponnenen Laube des alten Klostergartens oder auf der großen Altane des ersten Stockwerkes, die an die Schulzimmer der Mädchen stieß und von diesen benutzt werden durfte.

Von der Laube, noch mehr von der Altane hatte man eine herrliche Aussicht über den Rhein. Jenseits ragte das prächtige Münster, die berühmten Patrizierhäuser, das „weiße“ und das „blaue Haus“ am sogenannten Rheinsprung. Aber fast unmittelbar gegenüber erblickte man die Hinterseiten und Gärten der in der Rittergasse gelegenen Häuser, auch die des Herrn Stähelin-Bischer. Nach Osten zog sich das Juragebirge, und hoch oben auf einem der Gipfel erhob sich das segenreiche St. Krischona.

Gottfried erzählte dann der kleinen Esther Geschichten und Sagen, zunächst die des Klosters, wobei die des Priors Hieronymus Tschekenbürlin für das athemlos lauschende Mädchen stets das interessanteste Thema blieb. Gottfried berichtete ihr ferner von den Kämpfen der alten Schweizer und den tapferen Helden jener Zeit, von den Thaten eines Arnold von Winkelried und Wilhelm Tell, von jenen kühnen Männern, die sich in heimlichem Bund auf dem Rütli verschworen, um das Joch der Fremdherrschaft abzuschütteln. Auch schöne Märchen wußte Gottfried, denen sie gespannt lauschte und deren Hauptpersonen sie häufig mit den Helden der Geschichte in poetischen Zusammenhang brachte. Der Rhein mit seinen Sagen und Legenden bot ihnen gleichfalls reichen Stoff zu ihrer Unterhaltung, und der ehrwürdige Vater der Flüsse wurde dem kleinen Mädchen bald ein Gegenstand besonderer Zuneigung.

Inzwischen schwanden die Jahre. Gottfried besuchte die Universität. Esther saß noch auf der Schulbank, aber ihre Freundschaft war dieselbe geblieben.

Die ersten großen Ferien sollte Gottfried zu einer Rheinreise benutzen. Sein Vater hatte in Köln einen Schulfreund, den wollten sie gemeinschaftlich besuchen. Der junge Mann freute sich königlich dieses Vorhabens und beeilte sich, Esther davon zu benachrichtigen. Diese nahm seine Mittheilung ganz anders auf, als er erwartet.

„So, Ihr wollt uns auf sechs Wochen verlassen?“ fragte sie kühl. (Gottfried wohnte noch immer bei seinem Vater im Waisenhaus.) Es that ihr weh, daß er nur an das ihm bevorstehende Vergnügen dachte und die lange Trennung vor ihr gar nicht in Anschlag brachte. „Nun, amüsirt Euch gut. Ich hoffe in der Zeit auch vergnügte Tage zu haben. Frau Cesana wird demnächst wiederkommen und mich recht oft zu sich einladen. Arnold, dem ich gestern begegnet bin, sagte mir es.“

Gottfried war bleich geworden, alle seine Freude war dahin. „Da wird die Zeit nicht lang werden“, sagte er nach einer kleinen Pause spöttisch. „Arnold steht ja wohl in Deiner besonderen Gunst; seine Gesellschaft wird Dich für die meinige entschädigen.“

„Gewiß“, entgegnete Esther trotzig. „Wer sollte auch einen so hübschen, vornehmen jungen Herrn wie Arnold nicht gern haben?“

Gottfried lachte bitter auf. „Also sein Reichthum und seine Schönheit haben es Dir angethan; das ist auch was Rechtes. Vornehme Geburt und ein gefälliges Aeußere sind sein Verdienst.“

„Was stellst Du denn noch höher?“ fragte sie schnell.

„Geist und Bildung!“ rief er mit blitzenden Augen. „Ich kenne sehr reiche und sehr schöne Leute, die dabei blitzdumm sind; niemand achtet sie. In geistreichen Kreisen werden sie nie Aufnahme noch Geltung finden, wenn man auch im gewöhnlichen Leben ihrem Geldsack schmeichelt. Der gebildete, gelehrte Mann hingegen hat überall Zutritt. Der Geist beherrscht die Materie. Fürsten und Könige sind die Freunde der Weisen und fühlen sich durch ihren Umgang geehrt. Schönheit und hohe Geburt sind schon das Verderben vieler geworden, während Geist und Bildung den Niedergeborenen auf die Höhen des Lebens gestellt hat.“

Schaden ist laut „Rh.-W. Ztg." bedeutend. Ein großer Komplex junger Fichten, Eichen und Buchen ist theils total abgebrannt, theils stark beschädigt.

* **Elberfeld**, 28. April. Der Konkurrenzkampf der Warenhäuser unter einander treibt eigenartige Blüthen. Die Firma Leonhard Tietz eröffnete heute ihren neu erbauten Prachtbau an der Herzogstraße und gab die Geschäftseröffnung in großen Anzeigen bekannt. Das große Warenhaus von Aug. Schmoller u. Co. veranstaltete in derselben Stunde, so berichtet man der „Frankf. Ztg.", in seinen Verkaufsräumen ein großes Konzert und hat dazu die Kapelle der 11. Husaren berufen.

* **Elberfeld**, 30. April. Der Rentier Korbach in Godesberg, früherer Besitzer des Hotel Europäischer Hof in Elberfeld, welcher nach dem Militärbefreiungsprozeß wegen dringenden Verdachts des Meineides verhaftet und in Untersuchung genommen war, ist, wie die „Köln. Volksztg." zu melden weiß, heute Morgen durch Beschluß des Oberlandesgerichts in Köln ohne Kaution entlassen worden. Er hatte s. Z. eine namhafte Summe (200,000 M.) angeboten, welche aber abgelehnt wurde.

* **Köln**, 30. April. Reichskanzler Fürst v. Hohenlohe, welcher gestern Abend hier eintraf und im Hotel du Nord abgestiegen war, fuhr heute mit dem D-Zuge um 10,15 Vorm. nach Berlin weiter.

* **Köln**, 30. April. Der vor einigen Wochen verstorbene Kunstindustrielle, Herr Ballenberg hat, dem Vernehmen nach, ein Legat von 250,000 M. ausgesetzt, dessen Zinsen dem Kunstgewerbe zu Gute kommen sollen.

## Lokales.

** **Krefeld**, 30. April. Kartenbriefe zu fünf Pfennig will die Reichspostverwaltung jetzt auch für den Ortsverkehr einführen. Unter Hinzufügung einer 5 Pfennig-Marke werden diese Kartenbriefe auch für den Reichsverkehr zugelassen werden.

** **Krefeld**, 30. April. Der Katholische Gesellenverein feierte gestern Morgen 7 Uhr in der St. Dionysiuskirche seine gemeinschaftliche hl. Osterkommunion. Zahlreich und in überaus würdiger Weise schritten die Söhne des ehrbaren Handwerks zum Tische des Herrn; sie bekundeten damit, daß sie treue Kinder Vater Kolpings sind, deren ganzes Streben getragen ist von echt christlichem Geiste. — Am Abend fand dann in dem festlich geschmückten Saale des Gesellenhauses die feierliche Einführung des neuen Präses, des hochw. Herrn Kaplans Theod. Breuer, statt. Zu dieser Festlichkeit waren nicht nur alle Gesellen erschienen, sondern es bereitete auch der hochw. Geistlichkeit, so u. a. dem Herrn Prälaten Monsig. Lefranc, und Herrn Pfarrer Dr. Hasenäcker, sowie den Mitgliedern des Schutzvorstandes und zahlreichen Ehrenmitgliedern große Freude, durch ihre Theilnahme an dem schönen Feste dem Gesellenverein ihre Sympathieen darbringen zu können. Eröffnet wurde der Abend durch einen recht hübsch und aufmerksam seitens der Gesangabtheilung unter Leitung des bewährten Dirigenten Herrn Küster Schmitz vorgetragenen Chor: „Gott grüße Dich!" Darauf trug das Vereinsmitglied Herr Rauber einen die hohe Bedeutung der Gesellenvereine beleuchtenden Prolog vor. Nach dem gemeinschaftlich gesungenen Kolpingslied richtete der Senior des Vereins, Herr Sürder, in äußerst gewandter und formvollendeter Weise eine herzliche Ansprache an den neuen Präses, in der er ihn Namens des Vereins begrüßte als Freund, Lehrer und Führer auf dem Wege des Guten. Das Gelöbniß der Treue und Anhänglichkeit, das Redner dem Präses darbrachte, gipfelte in einem Hoch auf den geistlichen Herrn. — Zur Verlesung kamen Einige Telegramme, so von dem Gesellenverein zu Wipperfürth, dessen Präses Herr Kaplan Breuer lange Zeit gewesen, sowie von Freunden des hiesigen Gesellenvereins. Alle brachten dem neuen Präses die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar. — In dem weiteren Chorlied: „Das ist der Tag des Herrn!" gab die Gesangabtheilung Zeugniß von vielem Fleiß und guter Befähigung. Alsdann nahm Herr Dr. Jumpertz das Wort zur Festrede. Er begrüßte Namens des Schutzvorstandes Herrn Kaplan Breuer und führte ihn offiziell als Präses ein. Die Leitung eines Gesellenvereins sei nicht so sehr eine Würde, als eine Bürde, denn große Verantwortung laste auf den Schultern des Präses. Redner empfahl den Verein der treuen Obhut des neuen Präses und ging dann des näheren auf die einzelnen Institutionen des Vereins, wie Krankenkasse, Sparkasse 2c. ein. Die Sparkasse stehe sehr in Blüthe und es müsse als äußerst erfreulich und lobenswerth anerkannt werden, daß die Gesellen mit großem Eifer sich der Tugend der Sparsamkeit befleißigten. Redner legte es den Gesellen dringend ans Herz, auch die vom Verein eingerichteten Unterrichtskurse eifrig zu benutzen, stelle doch die gegenwärtige und kommende Zeit hohe Anforderungen namentlich an die Handwerker, welche dem Handwerk den christlichen Geist zu bewahren berufen sind. Die Gesellen müßten ihren Stolz darin suchen, dem neuen Präses sein schweres Amt zu erleichtern. Herr Dr. Jumpertz gab nun noch dem Wunsche Ausdruck, daß dem Herrn Präses Breuer in der Person des neuen Kaplans von St. Dionysius, Herrn Schwer, ein thatkräftiger Vizepräses zur Seite stehen möge und schloß seine Rede mit einem jubelnd aufgenommenen dreifachen Hoch auf die beiden Präsides. Nach einem weiteren gemeinschaftlichen Liede gedachte der neue Präses Herr Kaplan Breuer in herzlichen Worten der hohen Verdienste des seitherigen Präses Herrn Rektor Kayser und des Vizepräses Herrn Religionslehrer Paas. Dann wandte er sich an die Gesellen, die er bat, unentwegt die hohen Zwecke des Vereins fördern zu helfen und als treue Söhne Kolpings festzustehen in den Stürmen der Zeit. Die lehren Wahlsprüche der Gesellenvereine „Religion und Tugend", „Eintracht und Liebe", „Arbeitsamkeit und Fleiß", „Frohsinn und Scherz" müßten stets allen Mitgliedern tief ins Herz gegraben sein und ihnen für das ganze Leben die Richtschnur geben. Mit einem Hoch auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen des Gesellenvereins schloß der Präses seine Ansprache. — Nach dem nun folgenden Chorliede: „Stille ruht die Erde" gab Herr Prälat Monsign. Lefranc, lebhaft begrüßt, seiner hohen Freude darüber Ausdruck, daß die beiden früheren Präsides bezw. Vizepräses so würdige Nachfolger fanden. Er richtete an die Gesellen einen warmen Appell, freudig und willig Hand in Hand mit den beiden Herren Präses Breuer und Vizepräses Schwer die hohen Aufgaben des Gesellenvereins zu fördern. Er könne die Versicherung geben, daß die Herren mit Lust und Liebe sich ihrem verantwortungsvollen Amte hingäben. Das hätten auch alle früheren Präsides gethan, was schon daraus hervorgehe, daß der hiesige Gesellenverein während seines nahezu 50jährigen Bestehens in Ganzen nur 6 Präsides gehabt habe. Der hochw. Herr gedachte noch einmal der Verdienste des früheren Präses, Herrn Rektor Kayser und des früheren Vizepräses, Herrn Religionslehrer Paas, denen er ein freudig aufgenommenes Hoch widmete. Der Senior des Vereins begrüßte aufs herzlichste den neuen Präses Herrn Kaplan Schwer und gab bekannt, daß dessen Einführung am nächsten Sonntag erfolgen werde. — Im weiteren Verlaufe des Abends richteten noch Herr Valensiefer und der Präfekt der marianischen Kongregation von St. Johann, deren Präses Herr Kaplan Breuer seither war, Ansprachen an die Versammlung, worauf zum Schlusse ein recht flott gespieltes lustiges Theaterstückchen: „Die zwei letzten Thaler" in Szene ging. — Die ganze wohlgelungene Feier gab Zeugniß von dem guten Geiste, der im Gesellenverein herrscht und den zu schützen und zu pflegen die erste und schönste Pflicht aller Mitglieder und Freunde des Vereins ist. Möge der Verein unter der Leitung seines neuen Präses weiter blühen und gedeihen!

C **Krefeld**, 30. April. Der katholische Jünglings-Verein veranstaltet außer dem Patronatsfest im Herbst alljährlich im Frühjahr ein Familienfest, das sich stets großer Beliebtheit erfreut. So hatten sich denn auch gestern die Freunde und Gönner zahlreich zu diesem Familienfest eingefunden, welches im Theatersaal der Stadthalle stattfand. Das für dasselbe aufgestellte Programm bot des Unterhaltenden so viel, daß jeder Besucher befriedigt den Saal verlassen haben wird. U. a. trug die Gesangabtheilung des Vereins mehrere hübsche Lieder wirkungsvoll vor, di vielen Anklang fanden. Eines ganz besonderen Beifalls erfreute sich der gemischte Chor mit Klavierbegleitung „Sängergruß an den Kaiser" von M. Fülle. Die beiden Theaterstückchen „Monsieur Herkules" und „Der Hausschlüssel" übten in Folge ihrer flotten Ausführung auf die Anwesenden eine erheiternde Wirkung aus. Die Spieler ernteten reichen Beifall. Während des Abends hielt der Vorsitzende, Herr Fritz Baurmann, die Ernennungen herzlich willkommen und dankte ihnen für das dem Verein erwiesene Wohlwollen. Er bat die Gäste auch um ihre fernere Unterstützung und brachte zum Schluß ein Hoch auf die Einigkeit im katholischen Jünglingsverein aus. Das Fest nahm einen schönen Verlauf.

** **Krefeld**, 30. April. Wie wir bereits unter Telegramme mitgetheilt, ist die nach dem Rhein beliebende Torpedobootsdivision unter dem Befehl des Kapitänleutnants Funke gestern Vormittag 10 Uhr in See gegangen. Das Divisionsboot D 4, die Torpedoboote S 7, Kommandant Oberleutnant zur See Mürker, S 8, Oberleutnant Bon, S 9, Oberleutnant v. Restorff, S 17, Oberleutnant Pullen, S 18, Oberleutnant Fenzler und S 20, Oberleutnant Roskath, dampften zunächst nach Rotterdam, wo die Kohlenübernahme stattfindet, und gehen am 1. Mai rheinaufwärts weiter. Am Donnerstag Abend trifft die Division nach den bisherigen Bestimmungen in Köln ein. Das Divisionsboot D 4 hat die stattliche Länge von 56 Meter, eine Breite von 6,5 Meter und einen Tiefgang von 3 Meter bei 900 Tonnen Wasserverdrängung. Die Besatzung zählt 45 Mann, darunter vier Offiziere. D 4 ist einer unserer ältesten Divisionsboote — es wurde 1888 gebaut — und besitzt die Größe unserer neuesten Hochseetorpedoboote, von denen sich zwei Serien, S 90 bis S 101, auf der Elbinger Schichauwerft im Bau befinden. Die Maschinenleistung übersteigt 2000 Pferdekräfte. Sämmtliche sechs Torpedoboote stammen aus der ersten Zeit des Torpedobootbaues. Sie sind um die Mitte der achtziger Jahre gebaut und haben bei einer Länge von 56,8 Meter eine Deplacement von je 85 Tonnen und eine Besatzung von je 15 Mann. Ihre Geschwindigkeit beträgt 19 Seemeilen. Die S-Boote sind trotz ihres hohen Alters verhältnißmäßig sehr seetüchtig und fanden bisher als Schulterpedoboote Verwendung. Hochseetorpedoboote im modernen Sinne sind sie nicht. Die Torpedobootsflottille hat eine Gesammtbesatzung von 135 Mann. Es sind lauter geschulte und erprobte Leute.

c **Krefeld**, 30. April. Polizeibericht. In Haft kam ein Fabrikarbeiter wegen Unfugs. — Im Krankenhaus untergebracht wurde ein Tagelöhner, welcher mit einer klaffenden Kopfwunde und einem Knochenbruch am linken Knie in einem Schuppen an der Kanalstraße und ein Metzgergeselle, welcher mit einer blutenden Kopfwunde auf der Fischelnerstraße liegend gefunden wurden. Ferner ein Ausläufer welcher auf der Neußerstraße von einem Fuhrwerk angefahren und erheblich verletzt wurde. — Gestern Abend mußte in Folge Verlagens der Bremse eines Pferdedroschkenwagens der Betrieb der Hohlbahn auf der Hülserstraße zirka ½ Stunde lang eingestellt werden. — Obdachlos sind 2 Männer, 4 Frauen und 25 Kinder.

## Telegraphische Depeschen
### der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 30. April. **Abgeordnetenhaus.** Das Haus berieth in zweiter Lesung die Gemeindewahlrechtsvorlage. — Berichterstatter Lewald (kons.) gibt ein eingehendes Referat.

Abg. Dr. van der Borght (natl.) erklärt namens seiner politischen Freunde, daß sie dem Entwurf in der vorliegenden Fassung nicht zustimmen können. Die Wiederherstellung der Verhältnisse vor 1891, wie es hier angestrebt wird, könne doch unmöglich auf so mechanische Weise vorgenommen werden; eine dauernde Besserung sei davon wenigstens nicht zu erwarten. Wir schlagen vor, den § 2 so zu fassen, daß auf die erste Abtheilung $^1/_{12}$, auf die zweite $^1/_{12}$ und auf die dritte $^1/_{12}$ der Gesammtsumme aller Steuerbeträge entfallen, und daß auf eine höhere Klasse nicht mehr Wähler kommen dürfen als auf eine niedere. Der Antrag mache das Durchschnittsprinzip überflüssig, das nur zu Mißhelligkeiten Anlaß gibt. Gerade das Zwölftelsystem sei geeignet, dem Bureaukratismus entgegenzuarbeiten und den Einfluß der breiteren Bevölkerungsschichten zu stärken; es erfülle somit auch eine soziale Aufgabe, ohne das Recht der ersten Wählerklasse anzutasten.

Abg. Pleitenberg-Mebrum (kons.) begründet den Antrag, in dem früher gestellten Antrage über die Bindung des Wahlrechtes an einen bestimmten Steuersatz die fixirte Summe von 6 M. fallen zu lassen, dafür die allgemeineren Worte zu setzen „Entrichtung eines bestimmten Einkommensteuersatzes".

Abg. v. Kedlitz (freikons.) erklärte, ihm und seinen Freunden sei ein reines Durchschnittsprinzip nicht annehmbar, weil dasselbe zu einer Benachtheiligung der zweiten Klasse führe. (Der Redner ist bei der im Hause herrschenden Unruhe fast unverständlich.) Man dürfe die beiden Unterklassen nicht der sozialdemokratischen Propaganda ausliefern, deren Tummelplatz sie jetzt schon an vielen Orten seien.

Minister v. Rheinbaben erklärt, die bloße Zwölftelung würde über das Ziel hinausschießen. Natürlich müsse der Willkür jeder Weg versperrt werden; aber dazu sei die Vorlage sehr gut geeignet. Die Kommission schloß sich leider nicht der Regierung an, sondern machte die ortsstatutarische Regelung von $^2/_3$ der Majorität abhängig. In den meisten Orten würde $^2/_3$ der Majorität garnicht zu beschaffen sein. Die Regierung sei für den Kommissionsbeschluß nicht zu haben, aber wohlgeneigt, einer Vereinigung des Kommissionsbeschlusses mit dem Antrage Zedlitz zuzustimmen, welcher bestimmt, daß Personen, die einen bestimmten Steuerbetrag zahlen, stets der zweiten oder ersten Abtheilung zuzuweisen sind.

Abg. v. Hendebrand (kons.) wendet sich gegen den nationalliberalen Antrag. Rechte und Pflichten müßten gleich vertheilt sein, sonst werde das Grundprinzip des Dreiklassenwahlsystems verletzt. Wir sind auch leider nicht in der Lage, dem Antrag Zedlitz, so wie er ist, zuzustimmen. Wenn dagegen die Anträge Pleitenberg und Zedlitz zusammen mit der Vorlage verschmolzen werden könnten, dann wäre der Boden zu einer Verständigung gefunden.

Abg. Dr. Bachem (Zentr.) führt aus, die Zwölftelung sei gar nicht gerechtfertigt, dagegen genüge das Durchschnittsprinzip durchaus allen Ansprüchen des Mittelstandes. Angesichts des Entgegenkommens der Regierung und im Interesse des Zustandekommens der Vorlage sei seine Partei indessen bereit, dem Antrage Zedlitz, kombinirt mit dem Antrage Plattenberg zuzustimmen, zumal dieser Antrag mit dem Durchschnittsprinzip nicht breche, sondern nur eine künstliche Berechnung durchführe.

Abg. v. Eynern (ntl.) erklärt, wenn auf die Annahme des nationalliberalen Antrages nicht zu rechnen sei, dann würde er für den Eventualantrag Zedlitz stimmen. Das Zentrum wolle sich mit der Vorlage eine dominirende Stellung sichern, aber es täusche sich vielleicht über die Wirkungen des Gesetzes, denn die Früchte des Gesetzes werde sicher nicht der Mittelstand ernten, sondern die Sozialdemokratie.

Abg. Ehlers (frs.) hält die Kommissionsfassung für viel besser, namentlich sei das Durchschnittsprinzip ein gerechtes System; nur mit dem Ortsstatut sei er nicht einverstanden. Wenn es aber doch einmal beschlossen werden sollte, dann sei die Zweidrittelmehrheit der einfachen Mehrheit vorzuziehen.

Darauf wird der § 1 angenommen. Der nationalliberale Antrag zu § 2 wird abgelehnt. § 2 mit dem Kompromißantrag Zedlitz-Plettenberg wird angenommen, ebenso § 3. Zu § 4, welcher bestimmt, daß die Ortsstatute nur alle zehn Jahre erneuert werden dürfen, beantragt die Kommission den Fortfall dieser Beschränkung, dafür aber die Einführung der Zweidrittel-Mehrheit. Ein Antrag Zedlitz-Plettenberg verlangt die Wiederherstellung der zehnjährigen Intervalle, nuherdem über Zweidrittelmehrheit.

Abg. v. Heydebrand (kons.) unterstützt die Kommissionsfassung, welche nach kurzer Debatte unter Ablehnung des Antrags Zedlitz angenommen wird.

Es folgt die Berathung des von der Kommission weiter beantragten § 5a, welcher bestimmt, daß der Wahlvorstand aus dem Bürgermeister und zwei von den Stadtverordneten gewählten Beisitzern bestehen soll. Der Antrag Zedlitz enthält Bestimmungen über die Bildung besonderer Bezirke zum Zwecke der Stimmabgabe und die Ernennung besonderer Wahlvorstände für diese Bezirke. Der Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen, ebenso § 5a.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr. Tagesordnung: Antrag Eynern betr. den 50 Millionenfonds an Gemeinden. Schluß 4 Uhr.

W **Kopenhagen**, 30. April. Die Kaiserin-Wittwe von Rußland und die Prinzessin von Wales haben heute Vormittag die Rückreise nach Rußland respektive England angetreten.

W **Trier**, 30. April. Im Prozeß Dasbach-Haubrich wurde heute Vormittag das Urtheil gefällt. Dasselbe lautet gegen Haubrich auf 100 M. Geldstrafe wegen seines an Dasbach gerichteten beleidigenden Briefes und auf 200 M Geldstrafe wegen Abdrucks desselben im Trierer „Kladderadatsch". Das Gericht erkannte an, daß der Wahrheitsbeweis durch Haubrich in den wesentlichen Punkten erbracht worden sei. Dasbach legte sofort Berufung ein.

W **Breslau**, 30. April. Bei einer Vergnügungsfahrt auf der Oder ertranken, wie die „Breslauer Ztg." meldet, durch Kentern des Bootes drei junge Leute.

W **Pest**, 30. April. Im Dorf Szolosa im Borsoder Komitat kamen bei einem heftigen Schadenfeuer acht Menschen um Leben.

W **Paris**, 30. April. Um 2 Uhr Morgens hatte man die Gewißheit, daß unter den Trümmern des eingestürzten Steges keine Opfer mehr sich befinden. Nach den letzten Meldungen beträgt die Zahl der Todten 9 und die der Verwundeten ebenfalls. Die Namen der Getödteten sind: Herr Danard, das Gepaar Albert Samuel, Herr Robart, Frau Delattre, Frau Gottel, der Mann der letzteren liegt im Sterben; ferner Herr Lyonnne, sowie Frau und Fräulein Belottei.

W **Paris**, 30. April. Von den bei dem Unfall in der Ausstellung verletzten Personen sind während der Nacht 2 im Krankenhause gestorben; der Zustand mehrerer anderer gibt in ernsten Besorgnissen Anlaß. Der Generalkommissar Picard unterzog gestern früh das Betreten des Steges, da derselbe unsicher erschien.

W **Paris**, 30. April. Der Ausstand der Wäscher und Wäscherinnen ist beendet. Die Vertreter der letzteren einigten sich mit den Arbeitgebern in einer vor dem Friedensrichter stattgehabten Versammlung dahin, daß der Lohn vorläufig um 10 Proz. und im Laufe der nächsten 4 Jahre um 20 Proz. erhöht werde.

W **Madrid**, 30. April. Durch einen heftigen Cyclon in Cartagena (Provinz Huelva) wurden 12 Häuser zerstört und 60 beschädigt. Der Materialschaden ist bedeutend.

W **Chicago**, 30. April. In verschiedenen Industriezweigen sind Ausstände ausgebrochen.

## Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **London**, 29. April. Eine dem Kriegsamt zugegangene Depesche meldet zehn weitere Todesfälle an Krankheiten unter den englischen Gefangenen in Pretoria; danach sind die Krankheiten unter den Gefangenen anscheinend durchaus nicht in der Abnahme begriffen.

W **London**, 30. April. Die „Times" berichten aus Mafeking vom 12. ds.: Mit gestern dauerte die Belagerung volle 6 Monate. Die Buren feierten diesen Tag durch eine heftige Beschießung, die vielen Materialschaden anrichtete, jedoch keinen Menschenverlust herbeiführte. Auch heute setzten die Buren die Beschießung fort und versuchten über die eingeborenen Vorposten hereinzufallen, welche weidendes Vieh bewachten. Die Eingeborenen warfen die Buren zurück, nachdem sie sich bis auf 600 Yards genähert hatten.

W **London**, 30. April. „Daily Telegraph" meldet aus Warrenton, die Buren besetzten die Stellung wieder, von der sie am letzten Dienstag vertrieben worden waren.

W **London**, 30. April. Der „Standard" meldet aus Bloemfontein: Die Kavallerie, die für die Verfolgung der fliehenden Burenkommandos ausgesandt worden war, ist nach Bloemfontain zurückgekehrt.

„Daily Chronicle" meldet aus Bloemfontain vom 28.: Eine britische Rekognoszirungstruppe drang 25 Meilen in nordöstlicher Richtung vor und vertrieb unterwegs 400 Buren von einem Hügel.

Weitere Blättermeldungen aus Bloemfontein berichten, daß einige Buren Smithfield noch besetzt halten. Den in Bloemfontein eingetroffenen, seitens der Burenregierung veröffentlichten Verlustlisten zufolge betrug die Stärke der Burentruppen im Dezember 1899 54,800 Mann, abzüglich von 5000 Aufständischen. Am 13. Februar 1900 zählten die Burentruppen nur noch 26,500 Mann. Die Verluste beliefen sich bis zum 13. März auf 6500 Gefangene und 8000 Todte und Verwundete. Es ist unaufgeklärt, was aus den fehlenden 14,000 Mann geworden ist. Nach einem amtlichen Burenbericht wird behauptet, diese seien in ihre Heimath zurückgekehrt.

Die „Times" melden aus Bloemfontein vom 27. dss.: Es ereigneten sich mehrere Fälle, daß Kafferndiener holländische Frauen ab schossen, welche auf ihren Farmen schutzlos zurückgeblieben waren. Die Verbrecher wurden, wenn man ihrer habhaft wurde, sofort hingerichtet.

W **Thabanchu**, 30. April. General French sandte 2 Kavalleriebrigaden aus mit dem Auftrage, von einander unabhängig einen Aufklärungsritt auszuführen, um östlich von Thabanchu gelegene Hügel aufzuspüren. Derselbe ergab, daß die Buren die Hügel noch mit starker Macht besetzt halten; sie bilden offenbar aber nur einen Nachtrab, da sie über keine Transportwagen verfügen.

## Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 30. April. Minister Miquel empfing, wie man der „Köln. Volksztg." meldet, gestern eine Abordnung von Warenhausangestellten, welche eine Denkschrift gegen die Warenhaussteuer überreichten. Der Finanzminister erklärte, eine Zurücknahme des Gesetzes sei gänzlich ausgeschlossen. Die Steuer sei nothwendig im Interesse des Kleinhandels. Er erwarte zwar nicht eine wesentliche Besserung der Lage des Kleinhandels von der Warenhaussteuer als solcher, jedoch einen werkthätigen Stillstand der Entwickelung der Warenhäuser, damit die Kleinhändler Zeit gewinnen zur Selbsthülfe durch Genossenschaftsbildung usw. Das Prinzip der Umsatzsteuer stoße auch bei der Regierung auf Bedenken. Es sei nur gewählt, weil ein auf anderen Grundlagen beruhender, früherer Gesetzentwurf wegen allseitigen Widerstandes keine Aussicht auf Annahme hatte.

## Vermischtes.

* Kiel, 29. April. Der Reiseplan für die die Rheinfahrt ausführenden Torpedoboote ist folgendermaßen festgesetzt: Die ganze Division nimmt nach Anlaufen der niederländischen Häfen Nieuwediep, Hoek van Holland und Rotterdam Aufenthalt in Emmerich und Köln. Während Divisionsboot D 4 dort verbleibt, besuchen sechs S-Boote Coblenz, Rüdesheim und Bingen.

## Wetter-Prognose.

(Z gener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Dienstag, 1. Mai. Im ganzen wärmeres, wolkiges, veränderliches Wetter; strichweise Regen nicht ausgeschlossen.

## Handel und Verkehr.

### Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 30. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Woche eröffnete in ausgesprochener Flauheit in Montanwerthen. Der Rückgang in Konsolidation betrug gegen Samstag 9 Proz., in Harpener 3 Proz., in Gelsenkirchen 3 Proz., in Hibernia 5 Proz., in Laurahütte 3 Proz. und in Bochumer girka 4 Proz. Der Kursfturz in Montanwerthen wirkte auf die Gesammttendenz sehr ungünstig ein. Als Grund für die Flauheit im Industriemarkte führte man in erster Linie den Kursfturz an amerikanischen Eisen- und Stahlwerth an; ferner wies man auf den letzten Jahresbericht des Stettiner Vulkan hin, welcher hervorhebt, daß man die Ertragsfähigkeit überschätzt, welche bei der geplanten Vermehrung der Flotte den Schiffswerften zufallen könnten, zumal da das Arbeitsquantum für die einzelnen Werfte nicht so bedeutend sein wird, daß dessen Bewältigung erhöhte Anforderungen erforderlich macht, um so weniger, als sich der Bau der Schiffe auf viele Jahre vertheilt. Ferner weist der Bericht auf die außergewöhnliche Preissteigerung für alle Materialien und auf die Erhöhung der Löhne hin. Im Fondsmarkt sprachen sich Spanier schwach aus, italienische ruhig, heimische unverändert. Bahnen anregungslos. In der zweiten Börsenstunde drückte weitere Flauheit in Montanen auf den Gesammtmarkt.

| April | 28 | 30 | April | 28 | 30 |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Handels-Ges. | 162,50 | 162,40 | Ungar. Staatsbahnen | 97,50 | 97,40 |
| Berliner Bank | 115,75 | 115,50 | Kreuznacher Bank | 140,75 | 138,50 |
| Darmstädter Bank | 140,10 | 140,00 | Harpener Bergbau | 275,25 | 275,00 |
| Deutsche Bank | 205,30 | 201,50 | Hibernia Bergbau | 212,50 | 206,50 |
| Disk.-Ges. ohne | 205,10 | 202,75 | Bochumer Gußstahl | 272,50 | 268,00 |
| Dresdener Bank | 157,50 | 157,00 | Dortmund. Gußstahl | 97,50 | 97,00 |
| Nationalbank f. D. | 140,60 | 139,80 | Dortmund. Union | 132,00 | 127,50 |
| Pos. Prov.-Aktien | 128,90 | 128,70 | Laurahütte | 174,75 | 169,00 |
| Pos. Prov. u. C. Kreditb. | 124,50 | 124,40 | Phönix Bergbau | 272,75 | 268,00 |
| Schaffhausen. Bankver. | 105,50 | 104,00 | Rheinische Stahlwerke | 222,50 | 218,00 |
| Tarif-Aktien | | | Aktien-Zuckerfabr. | 274,75 | 268,00 |
| Tarif-Obligationen | | | Aktien-Brauerei | 141,00 | 140,00 |
| Tarif-Prioritäten | 142,90 | 000,00 | Allgem. Lederwerke | 305,00 | 305,75 |
| Tarif-Genußscheine | 305,50 | 000,00 | Bochumer Verein | 247,50 | 243,00 |
| Tarif-Stammaktien | | | Bresl. Oelfabriken | 000,00 | 000,00 |
| Dux-Bodenbach | | | Bresl. Spritfabrik | 000,00 | 000,00 |
| Elbthalbahn | 142,90 | 000,00 | Chemische Fabrik | 000,00 | 000,00 |
| Gotthardbahn | | | Chemische Werke | 000,00 | 000,00 |
| Nordwestbahn | 000,00 | 000,00 | Elektrizitäts-Lieferung | 000,00 | 000,00 |
| Südbahn | 26,80 | 27,25 | Elektrizitäts-Werke | 000,00 | 000,00 |
| Lombarden | 26,10 | 26,25 | Elektrizitäts-Werke | 000,00 | 000,00 |
| Oesterreich. Südbahn | 90,10 | 90,25 | Elektrizitäts-Werke | 000,00 | 000,00 |
| Oesterreich. Staatsbahn | 000,00 | 000,00 | Elektrizitäts-Werke | 000,00 | 000,00 |
| Oesterr.-Ung. Staatsbahn | 000,00 | 000,00 | Elektrizitäts-Werke | 000,00 | 000,00 |
| Oesterr.-Ung. Lokalb. | 000,00 | 000,00 | Elektrizitäts-Werke | 000,00 | 000,00 |
| Oesterr. Kredit-Aktien | 000,00 | 000,00 | Elektrizitäts-Werke | 000,00 | 000,00 |
| Oesterr. Länderbank | 000,00 | 000,00 | Elektrizitäts-Werke | 000,00 | 000,00 |
| Oesterr

## Einladung und Tages-Ordnung

für die

**öffentliche Sitzung**

der

**Stadtverordneten-Versammlung**

zu Krefeld

**am Donnerstag, 3. Mai cr., Nachm. 6 Uhr.**

Tages-Ordnung:

1. Uebernahme des Betriebes des städtischen Elektrizitätswerks.
2. Beitritt zur Volksschullehrer-Witwen- und Waisen-Kasse für den Regierungsbezirk Düsseldorf und Abänderung des städtischen Regulativs vom 29. April 1897, betr. Witwen- und Waisen-Versorgung.
3. Bau von Entwässerungs-Kanälen.
4. Abnahme der vorjährigen Rechnungen:
   a) der allgemeinen Armenkasse,
   b) des städt. Verpflegungshauses,
   c) des Cornelius-Stifts,
   d) der gewerblichen Fortbildungsschule.
5. Genehmigung von Bauten an unfertigen Straßen.
6. Beihilfe zum Besuche der Pariser Ausstellung. Eventl. Wahl einer Kommission zur Vorberathung dieser Angelegenheit.

## Konkurs-Eröffnungen.*)

Berlin, Kaufmann Jul. Treitel. 5. 7. 1900.

Berlin, Kaufmann Paul Bartd. 14. 6. 1900.

Gastrop. Eheleute Gastwirth Heinrich König zu Rhoingshausen. 26. 6. 1900.

Dortmund. Spezereiwaarenhändler Heinrich Schildt zu Marten. 15. 6. 1900.

Gießen. Kaufmann Wilhelm Ulrich. 19. 5. 1900.

Wegberg. Müller Johann Giesen zu Bissen. 22. 6. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

## Vakante Dienststellen.

Mehrere Lehrer- und Lehrerinnenstellen an den kath. Volksschulen zu Friントrop bei Borbeck (Rhld.). Anfangsgehalt der Lehrer 1150 M., Grundgehalt 1400 M., Alterszulage 160 M., Miethsentschädigung 150 bezw. 400 M. Anfangsgehalt der Lehrerinnen 1000 M., Grundgehalt 1100 M., Alterszulage 100 M., Miethsentschädigung 210 M. Meldungen bis 5. Mai cr. an Pfarrer Schlenter zu Friントrop. — Lehrerstelle an der kathol. Volksschule zu Langenberg (Rhld.) Anfangsgehalt 1200 M., Grundgehalt 1400 M., Alterszulage 180 M., Miethsentschädigung 250 bezw. 400 M. Meldungen bis 10. Mai an Pfarrer Jansen. — Lehrerstelle an der kath. Volksschule zu Styrum. Anfangsgehalt 1080 M., Grundgehalt 1350 M., Alterszulage 180 bezw. 350 M. Meldungen bis 15. Mai an Pfarrer Bausch. — Lehrer- und Lehrerinstelle an der kath. Volksschule zu Werften-Düsseldorf. Anfangsgehalt des Lehrers 1050 M., Grundgehalt 1250 M. Alterszulage 150 M., Miethsentschädigung 150 bezw. 300 M. Anfangsgehalt der Lehrerin 900 M., Grundgehalt 1000 M. Alterszulage 90 M., Miethsentschädigung 150 M. Meldungen bis 12. Mai an Rektor Koerner. — Lehrerstelle an der Schule der Rettungsanstalt Düsselthal, Post Düsseldorf-Grafenberg. Grundgehalt 1450 M., Alterszulage 200 M., sowie freie Wohnung. Meldungen a. Direktor Pfarrer Rasch. — Lehrerinstelle an der kath. Volksschule III zu Altendorf (Rhld.). Anfangsgehalt 1000 M., Grundgehalt 1100 M., Alterszulage 100 M. Miethsentschädigung 200 M. Meldungen bis 5. Mai an den Vorsitzenden des Schulvorstandes: Kasper.

## Nachlass-Verkauf.

**Am Montag, 7. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,**

läßt Frau Wm. Joh. Classen in ihrer Wohnung St. Tönisstraße 8, oben im Flügel dahier

1 kompl. Webstuhl, neue Kammmaschine, Küchenschrank, Tische, Stühle, Regulateur, Spiegel, Bilder, sowie Glas- u. Porzelanfachen 7353

öffentl. geg. Baarzahl. versteig.

**Teusch,** Gerichtsvollz., Krefeld, Steinstr. 47, an der Blumenstr.

## 80 000 Mark

gegen doppelte Sicherheit auf erster Stelle gesucht. Objekt Werth 200 000 Mark.

Offerten unter X. D. 7358 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Tüchtige Verkäuferin** der Confekt.- u. Manufaktur-Branche **sucht Stellung**

für sofort. Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung.

Offerten unter A. S. 7362 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Das Sechswochenamt

für die verstorbene

## Frau Heinr. Stiegemann

**Elisabeth geb. Treschmann,**

findet am Mittwoch, den 2. Mai, Morgens 8 Uhr, in der Josephskirche statt.

## Danksagung.

Für die rege Theilnahme und Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Tochter und Schwester statten wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders den Mitgliedern des dritten Ordens, des Sühnevereins, der Herz-Jesu-Kongregation und des Vereins vom lebendigen Rosenkranz unsern

**innigsten Dank**

ab.

**Familie Johann Thiele.**

## Für den Monat Mai!

**Mai-Andacht,** das ist die Verehrung der allerseligsten Maria im Mai-Monat. Preis 25 Pfg. Dasselbe in grobem Druck Preis 40 Pfg.

**Tugend-Uebung für den Monat Mai,** 31 Blättchen. Preis 15 Pfg.

**Maria-Hilf.** Gebet- und Andachtsbuch für Verehrer Mariens von P. B. Kerbler. Preis gebunden 50 Pfg.

**Maria-Zuflucht-Büchlein,** von einem Priester des Redemptoristen-Ordens. Preis gebunden 60 Pfg.

**Maria-Hilf.** Andachtsbüchlein von P. A. Krebs. Preis gebunden 75 Pfg.

**Rosenen-Büchlein** für Marienverehrer von A. Reiners. Preis gebunden 50 Pfg.

**Gebetbüchlein für Verehrer Mariä,** enthaltend die Gebete eines kathol. Christen. Preis gebunden 60 Pfg.

Wiederverkäufern gewähren wir Rabatt.

zu haben in der

**J. B. Klein'schen Buchhandl., H. Creutzberg,**

Hochstraße 91, Krefeld, Telephon 541.

Gültig vom 1. Mai 1900.

**Der neue**

## Sommer-Fahrplan

in bekanntem, beliebtem Taschen-Format, ist wieder

**erschienen.**

Derselbe berücksichtigt sämmtliche Eisenbahnlinien von und nach Krefeld, ebenso die Fahrgelegenheit der elektrischen Bahn Krefeld-Düsseldorf und der Krefeld-Uerdinger Lokal- und Strassenbahn.

**Preis pro Stück 5 Pfg.**

Zu haben in der Geschäftsstelle der

**„Niederrhein. Volkszeitung"**

und des

**„Krefelder Stadt-Anzeiger",**

Krefeld, Friedrichstrasse 41.

Fernsprecher 354.

## Englische Metall-Schaufenster-Gestelle

in Nickel u. Messing



empfehlen zu billigsten Preisen

**Gebr. Royen, Krefeld.**

Hochstraße 41. 4699

**Lohnauszahlungs-Bescheinigungen**

für minderjährige Arbeiter

sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Niederrheinischen Volkszeitung" und des „Krefelder Stadt-Anzeiger".

## Preussische Hypotheken-Aktien-Bank in Berlin.

**Bilanz per 31. Dezember 1899.**

| Aktiva. | | Passiva. | |
|---|---|---|---|
| Kassen-Bestand | M. 2548602,46 | Aktien-Kapital | M. 21000000,— |
| Eigene Effekten | „ 1013603,35 | Reservefonds | „ 3334227,60 |
| Wechsel-Bestand | „ 685035,26 | Hypotheken-Pfandbriefe im Umlauf | „ 358990900,— |
| Vorräthige und gestempelte Pfandbrief-Formulare | „ 170748,25 | Verlooste Hypotheken-Pfandbriefe zuzüglich Agio | „ 41470,10 |
| Guthaben in laufender Rechnung | „ 13394203,98 | Fällige noch einzulösende Hypotheken-Pfandbrief-Coupons | „ 2807397,67 |
| Mobilien-Konto | „ 45195,70 | Am 1. April 1900 fällig werdende antheilige Hypotheken-Pfandbrief-Zinsen | „ 1583806,— |
| Bankgrundstück | „ 2946719,42 | Noch einzulösende Dividendenscheine | „ 3393,— |
| Grundstück-Konto | „ 38268,73 | Pfandbrief-Agiofonds | „ 50000,— |
| Hypotheken-Unterlage für Pfandbriefe | „ 360383831,32 | Amortisationsfonds | „ 414813,13 |
| Anderweitige Anlagen im Hypotheken-Geschäft | „ 619728,28 | Vorausgezahlte Hypotheken-Zinsen | „ 53445,20 |
| Rückständige Hypotheken-Zinsen | „ 114192,80 | Diverse Creditoren | „ 3374012,30 |
| Hypotheken-Zinsen pro IV. Quartal 1899 | „ 331423,14 | Reingewinn | „ 1846237,57 |
| | M. 3920147[illegible] | | M. 3920147[illegible] |

**Debet.** **Gewinn- und Verlust-Conto per 31. Dezember 1899.** **Credit.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Geschäfts-Unkosten | M. 858336,95 | Vortrag aus 1898 | M. 9831,50 |
| Staats- und Kommunal-Einkommensteuer und Gewerbesteuer | „ 114132,40 | Hypotheken-Zinsen | „ 15230301,16 |
| Courtage-Konto | „ 14210,10 | Geschäftsunkosten-Beiträge | „ 30103,68 |
| Agio der verloosten Pfandbriefe | „ 11970,— | Provisionen | „ 331926,85 |
| Hypothekenpfandbrief-Stempel- und Anfertigungskosten | „ 86651,10 | Prüfungsgebühren | „ 17877,— |
| Insertionskosten-Konto | „ 16551,12 | Gewinn an Zinsen &c. | „ 1584187,13 |
| Hypotheken-Pfandbrief-Zinsen | „ 13023191,13 | Gewinn an verkauften Grundstücken | „ 8168,55 |
| Hypotheken-Pfandbrief-Negebungskosten | „ 640327,80 | | |
| Invaliditäts- und Alters-Versicherung | „ 1006,61 | | |
| Abschreibung auf Mobilien | „ 5021,75 | | |
| Reingewinn | „ 1846237,57 | | |
| | M. 17218296,26 | | M. 17218296,26 |

**Die Direktion.**

Sanden. Schmidt.

Die vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Konto stimmen mit den Büchern der Bank überein.

Berlin, den 29. März 1900.

**Ed. Schmidt.** Generalkonsul, Königl. Kommerzienrath und Hofbankier Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

**Marsmann.** Geh. Kanzleirath a. D.

**Feyer.** Kaiserlicher Rechnungsrath a. D.

## Preußische Hypotheken-Aktien-Bank.

Die für das Jahr 1899 mit 6½ Prozent festgesetzte Dividende wird gegen Einlieferung des Dividendenscheines pro 1899 mit

**M. 39,— für die Aktie à M. 600,—**

**und „ 78,— „ „ à „ 1200,—**

von heute ab an unserer Kasse sowie bei allen Pfandbrief-Verkaufsstellen ausgezahlt.

Berlin, den 28. April 1900.

**Die Direktion.**

Sanden. Schmidt.

## Anonyme Anzeigen,

also solche Inserate, deren Aufgeber ungenannt bleiben wollen, wie dies bei

**Gesuchen und Angeboten von Stellen, Theilhabern, Pächtern, Agenten u. s. w., sowie bei An- und Verkäufen**

öfters ist, worüber **streng discret** zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag durch die älteste Annoncen-Expedition

**Haasenstein & Vogler A.G.,**

Fernsprecher 600. **KÖLN a. Rh.** Hohestrasse 148-150, 1.

an alle Zeitungen und Zeitschriften befördert.

*Auf Wunsch Voranschläge und Zeitungskataloge kostenlos zu Diensten. — Gebühren für Annahme und Abholen der Offertenbriefe werden nicht erhoben.*

• Gegründet 1855. •

Vertreten in **Krefeld** durch:

**J. Greven,** Buchhandlung, Hochstrasse.

## Stellenvermittelung

des

**Augustinus-Vereins zur Pflege der katholischen Presse.**

Alle die Stellenvermittelung betreffenden Anschreiben sind auf der Adresse mit dem Vermerk Stellenvermittelung zu versehen. — Es finden nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen, den Buchhandel, den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und von Mitgliedern und Theilnehmern des Augustinusvereins eingereicht werden. — Den Stellengesuchen ist eine Gebühr von 3 Mark beizulegen, bei Stellenbewerbungen das Porto zur Weiterbeförderung, desgleichen das Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes. — Zeugnisse etc. nur in beglaubigter Abschrift, keine Originale, da für diese nicht gehaftet wird.

Nr. 871. **Redakteur,** akademisch gebildet, mit juristischen und volkswirthschaftlichen Kenntnissen, auch im Buchdruckerei- und Verlagswesen, gleichfalls Buchführung, sehr bewandert, sucht Stelle als Redakteur oder Vertrauensposten zur Entlastung des Chefs. Eventuell Betheiligung. Näheres durch Gen.-Sekr. Dr. Weißbächer, Kempen (Rhein).

Nr. 872. **Zeitungsmann,** junger Mann, Anfang 20er, kath., gegenwärtig an mittlerer Tageszeitung, mit Korrekturlesen, Lokalberichterstattung, Expeditions- und Redaktionsarbeiten vertraut, auch in Stenographie nicht unerfahren, im Besitz des Berechtigungsscheines zum einj.-freiw. Militärdienst, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung an kath. Zeitung. Antritt kann bald erfolgen. Gefl. Offerten an Gen.-Sekr. Dr. Weißbächer, Kempen (Rhein).

Nr. 873. Gesucht für eine kathol. Zeitung in einer grossen Stadt Süddeutschlands ein mit dem Inseratenwesen vertrauter zuverlässiger junger Mann. Bewerber mit etwas Kenntnissen im Buchhandel und die befähigt sind, kleinere Lokalberichte abzufassen, erhalten den Vorzug. Pension ev. im Hause. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an Gen.-Sekr. Dr. Paul Weißbächer, Kempen (Rhein).

Nr. 874. Ein im Anzeigenwesen durchaus erfahrener kath. Buchhalter, gelernter Buchdrucker, 21 Jahre alt, perfekter Stenograph, flotter Berichterstatter, wünscht sich zum 1. Juli zu verändern. Gefl. Offerten an Gen.-Sekr. Dr. Paul Weißbächer, Kempen (Rhein).

## Einladung

zur frommen Wallfahrt

**zum hl. Quirinus nach Neuß**

**6. bis 13. Mai 1900.**

Die **Quirinusstadt** schickt sich an, das **850jährige Jubelfest** der Uebertragung der Reliquien des hl. römischen Tribunen und Martyrers **Quirinus,** ihres großen vielverehrten Patrons, in seiner Stadt Neuß zu feiern.

Alle Vorbereitungen sind getroffen, um das Fest mit dem größten Glanze und aller Prachtentfaltung zu feiern. Die Stadt und das altberühmte **Quirinusmünster** werden im Festgewande prangen. Die **äußere Herstellung der Kirche** ist vollendet, **ein neuer kunstvoller Teppich,** das Werk der Frauen und Jungfrauen von Neuß, wird das Chor zieren, **ein neuer kostbarer Schrein** soll jetzt die Gebeine des Heiligen aufnehmen.

Der hochwürdigste Herr Erzbischof **Dr. Hubertus Simar** wird am ersten Sonntage der Festoktav ein feierl. **Pontifikalamt** halten und die Grundsteinlegung der neuen St. Marienkirche vornehmen. Am darauffolgenden Sonntage wird der hochwürdigste Herr Weihbischof **Dr. Antonius Fischer** der großen Reliquienprozession anwohnen und die Oktav beschließen.

Zu Ehren des Klerus und der Bürgerschaft ladet das Festkomitee alle die zahlreichen Verehrer des hl. Tribunen Quirinus in der näheren weiteren Umgebung der Stadt Neuß, im Dekanate, in der ganzen Erzdiözese Köln und überall, wo er gefeiert wird, und wo seine Reliquien verehrt werden, ein, sich wie in alten Zeiten recht zahlreich zu betheiligen an der frommen **Wallfahrt** nach Neuß, der fast tausendjährigen **Heimstätte seiner besonderen Verehrung.**

Möge die Andächtigkeit der Wallfahrer und der Bewohner von Neuß an den Heiligen für beide Theile gegenseitig ein neuer Sporn werden zu seiner immer größeren Verehrung und ein neues Zeugniß ablegen für die Glaubenskraft unserer Tage. Möge die Fürbitte unseres Heiligen die Wallfahrer alle geleiten und ihnen allen den erbetenen Himmelssegen in reichstem Maße erflehen.

Das Festkomitee für die Quirinus-Feier:

T993 **Harff,** Oberpfarrer.

## Das Haus

**Hochstr. 42**

mit Ladenlokal ist per 15. August dss. Js. ganz oder getheilt zu

**vermiethen.**

Näheres 7359

**Gebr. Koch,**

Architekten.

Baugeschäft, Tannenstraße 59.

## 1. Etage

von 7 Räumen, herrschaftlich eingerichtet, und Speicher, immer, in der Nähe des Amtsgerichts, per Martini, auch früher, an eine stille Familie zu vermiethen.

Näheres Nordstr. 105. 7233

## Herrschaftliche Wohnung

Parterre oder 1. Etage, von 7 bis 12 Räumen, ev. mit schönem Garten, in der Nähe des Amtsgerichts, per Martini zu verm.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 714

## Kapital gesucht, 12 000 Mark

gegen 1. Hypothek, gute Sicherheit, auf gewerbliche Anlage in der Stadt.

Offerten unter O. R. 7361 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Civilstand der Gemeinde Krefeld.

**Geborene.**

24. April. Maria, T. v. Hugo Bröter, Fabrikarbeiter. — Walther Peter Mathias, S. v. Johann Oellers, Bäckermeister.

**Verkündigungen.**

20. April. Johann Friedrich Wilhelm Hauck, Oberkellner zu Düsseldorf, und Maria Elisabeth Kohlen, hier. — Joseph Klein, Fabrikarbeiter, und Martha Müller, b. h. — Johann Peter Bolten, Fabrikweber, und Bertha Adolphs, b. h. — Emil Johannes Scholz, Kommis, und Katharina Fahbender, b. h. — Friedrich Christian Schüfter, Koch zu Mainz, und Maria Magdalena Stalkofen, zu Bendorf. — Wilhelm Gretges, Fabrikarbeiter, und Hubertine Auguste Maria Ferres, b. z. Düsseldorf.

21. April. Joseph Schmitz, Appreturgehülfe, und Therese Amalie Hummes, b. h. — Friedrich Reinhold Göres, Restaurateur, und Maria Anna Weidenbusch, b. h. — Karl Göres, Wwr. v. Henriette Pehe, Fabrikweber, und Wwe. Johann Müller, Sophie geb. Hötges, b. h. — Heinrich Wevers, Kartenschläger, u. gesch. Ehefrau Friedrich Wilhelm Görgen, Maria Elisabeth Goenen, b. h. — Jakob Speetz, Tagelöhner, und Margaretha Gertrud geb. Rangs, b. h. — Peter Joseph Reinehr, Flaschenbierhändler, und Anna Sophie Schmelzes, b. h. — Peter Johann Kannen, Färbergeselle, und Maria Adelgunde Glasmacher, b. h. — Johann Bernhard Klosterkamp, Gärtnergehülfe zu Schiefbahn, und Maria Luise Jansen, hier. — Wilhelm Joseph Gather, Färbergeselle, und Jakobine Gertrud Vollmeyer, b. h. — Eduard Engelbert Wallers, Packknecht, und Margarethe Stirkt, b. h. — Jan Kasper Sustermann, Maurer zu Düsseldorf, u. Helene Zimmermanns, hier. — Peter Wilhelm Klein, Werkmeister hier, und Sophie Tampler, zu Sundwig.

Sprach-Verein

## Polyglott

Restaurant Engler.

Jeden Mittwoch Abend 9 Uhr **Vaterunsübung in fremden Sprachen.** Interessenten sind freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

## Unterröcke

in solider Anfertigung, in geschmackvollen Mustern 6374 empfiehlt

**Wwe. Karl Prell,** Westw. 22.

Molkerei und Milchkur

## Rosendahl,

Mörserstraße 227,

liefert

**Kur- u. Kindermilch,**

**per Liter 30 Pfg.**

von Kühen, welche auf **Trocken-Fütterung** gestellt sind, sowie Vollmilch, welche in emaillirten Töpfen per Liter 18 Pfg. verabreicht wird.

Ich mache besonders auf meine Trockenfütterungs-Milch aufmerksam, da diese stets in gleichmäßiger Beschaffenheit und daher den Säuglingen stets bekömmlich ist. 6035

Hochachtungsvoll

**Rob. Rosendahl.**

Große

## Parterre-Räume

in guter Lage, für **Krawattenfabrik** oder Engrosgeschäfte sehr geeignet, sind sofort, eventl. auch später,

**zu vermiethen.**

Näh. in der Geschäftsstelle dss. Bl. 7360

## Erholungs-

und ruhebedürftige Leute finden **angenehme Wohnung und sorgfältige Pflege** bei den Schwestern im südlichen **St. Josephsstift zu Heinsberg.**

Auf einem schönen Gute mit Wald in der Nähe Krefelds an der elektrischen Bahn sind schön

**möblirte Zimmer**

zu vermiethen. Offerten unter T. S. 7363 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein katholischer 7357

## Bäcker-geselle

**auf sofort gesucht.**

**Karl Erben, Kevelaer.**

**Tüchtiges**

## Dienstmädchen

findet gute Stellung. Lohn 210 Mark, jeden Sonntag Nachmittag frei 7355

Oberstraße 91.

## Zehn Färber-gesellen

**sucht z. sofortig. Eintritt**

**Joh. Wagner,**

**Süchteln.** 7284

**Mädchen zur Aushülfe oder Stundenfrau**

gesucht 7356

Oberstraße 91.

**Zirka 10000 Pfd. Futterrüben**

zu haben 7230

**Johann Schabracker,**

Inratherstr. 771.

**Leichtes**

## Pferd

zu verkaufen von

**Peter Hüveler,** Uerdingen, Dampfziegelei, Falzziegelfabrik. 7319 Stratum.

Gegründet 1875. — Telephon 824.

# Josef Bäumer, Uhrmacher,

**Hochstraße 33, Hochstraße 33.**

Uhrenhandlung, Gold- und Silberwaaren, Juwelen, Alfenide.

**Grösste Auswahl, bei konkurrenzlosen Preisen.**

Echt silberne Remontoiruhren . . . Mark **8.50,**
„ goldene „ . . . . „ **14.75,**
bis zu den feinsten Glashütter und Repetir-Uhren.

Echt goldene Ringe, Brochen, Ohrringe Mark **1.50**
bis zu den theuersten.

Für jede Uhr 3 Jahre **schriftliche** Garantie, auch gültig bei den von mir gegründeten Firmen **Bäumer & Cie.** in Dortmund, Barmen, Essen, Bochum, Hagen, Oberhausen, Gelsenkirchen, Herne.

## Artikel für Fest-Geschenke und Ehren-Preise

in größter Auswahl und zu Vorzugspreisen.

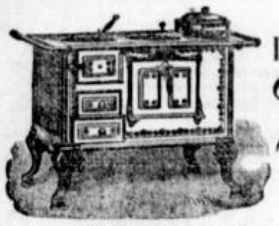
**Reparaturen schnell, gut und billig.**

Bäumer & Cie. in Hagen, Oberhausen, Gelsenkirchen, Herne.

Bäumer & Cie. in Dortmund, Barmen, Essen, Bochum.

---

Großes Lager in



Ia. emaillirten und Majolika

## Tafelherden

mit den neuesten Einrichtungen.

## Petroleum-Kocher.

**Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen.**
Fleischhackmaschinen, emaill. und verzinkt.
Teppichkehrmaschinen ꝛc. ꝛc.,
sowie

## sämmtliche Haus- und Küchen-Geräthe

in größter Auswahl.

---

## Zum Frühjahr empfehle:

Verzinkter Stacheldraht, Zaundraht, Drahtgeflechte.
**Rebenscheeren, Raupenscheeren,**
**Baum-Messer, Baum-Sägen, Erdbohrer.**



Ia. deutsche und amerik. Rasenmäher.

## Gartenmöbel.

# Wilh. Ziellenbach,

Friedrichstraße 12. Telephon 793.

---

# G. Hettlage,

**Düsseldorf,** Kloster- und Kreuzstraßen-Ecke, Telephon 1248.

**Krefeld,** Neußerstraße 70, Telephon 1174.

**Deutschlands**
größtes Spezial-Geschäft für bessere fertige

## Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben.

Fertige Livréen-, Jagd- und Sport-Bekleidung.
Schwarze ein- und zweireihige Gesellschafts-Anzüge.
Frack- und Smoking-Anzüge.

---

# C. A. Jansen

**109 Königstrasse 109,**

empfiehlt sein großes Lager in

## Teppichen

aller Art, abgepaßt und vom Stück.

**Gardinen,** Tüll, Spachtel-Ocre, neueste Dessins und Qualitäten.

**Portièren,** gestreift und bestickt, in Wolle, Plüsch und Tuch.

**Reise-, Tisch- und Divan-Decken.**

**Rouleaux-** und **Möbelstoffe** in Damast, Rips, Fantasie, Moquette und Kameeltaschen.

**Cocos-** und **Linoleum-Läufer** und **Matten, Auflegestoffe, Wachs-** und **Ledertuche.**

**Sämmtliche Polster- und Dekorations-Artikel.**

Gegründet 1883 — German Linoleum Fabriken Manufact. Company Ltd. — Staines Delmenhorst — Erste Delmenhorster Linoleum-Fabrik

## Linoleum

Gegründet 1883 — German Linoleum Fabriken Manufact. Company Ltd. — St. Nes Delmenhorst — Erste Delmenhorster Linoleum-Fabrik

der altbewährten Delmenhorster Marke **Hansa,**
**bedruckt, Granit und Inlaid,**
Muster und Farben durch und durch,
**Parquet- und Blumenmuster. — Auch fertig verlegt.**